

Symbolik und Be-Deutung



*des ISFIB-Logos,
kurz SFB - Seelenflug des
Bewußtseins*

HOLGER K. SCHMID
ISFIB: Internationales
spirituelles Forum für
integrale Bewußtseins-
forschung und
Suchttherapie



Copyright: © 2024 by
Holger K. Schmid
Alle Rechte, insb. auch
das der Übersetzung,
vorbehalten.

Vorlage für dieses Logo war der **Rote Apollo** – daher ist das Logo rot – oder Apollofalter oder **Apollofalter** (*Parnassius apollo*) aus der Familie der Ritterfalter (*Papilionidae*), dessen Gattungsnahme sich von dem Berg Parnass in Mittelgriechenland ableitet, der als Sitz der Musen gilt.

Das Logo beinhaltet folgende Bedeutungen:

Schmetterling:

Verwandlung des Verweslichen in das Unverwesliche (1. Kor. 15).

Ritterfalter:

Gerüstet zum Kampf gegen das Böse in jedweder Gestalt, Form, jedwedem Inhalt in Form von Neuoffenbarungen und Irrlehren (1.Thess. 5).

Apollofalter:

Inspirationsquelle aus der Höhe, dem Lichtreich Gottes (Eph. 5,14), Hoffnungsentwurf für den einmaligen Aufstieg in Gottes Lichtreich bei der Parusie; Bezugnahme zu „Apollo“, der Gottheit des Lichts, des Frühlings, der sittlichen Reinheit und Gemäßigkeit, der Mantik oder Weissagung, der Bogenschützen, der Künste, insbesondere der Musik, der Dichtkunst und des Gesanges, der den neun Musen vorstand.

Herz:

Die oberen beiden Schmetterlingsflügel und die hinteren beiden bilden ein Herz, genauso wie auf dem unten von CANVA-Fotos zusammengestellten Bild und den Hinterflügeln des Apollofalters. Diese Herzen machen darauf aufmerksam, dass ohne die göttliche Liebe selbst die schönsten Weisheiten, transpersonalen Erfahrungen und Charismen wesenlos, bedeutungslos und wie eine „klingende Schelle“ sind . Sie sind ein Mahnmal gegen selbstsüchtiges Verhalten und gleichzeitig stehen sie für Freiheit gemäß Joh. 8,32.

Vier rote Punkte oder Augen an den Hinterflügeln:

4 steht für Ganzheitlichkeit, für absolute Vollkommenheit; 4 Flüsse im Garten Eden (Paradies), 4 Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft), 4 Jahreszeiten, 4 Wochen des Monats, 4 Tageszeiten, 4 Jahre hat eine Legislaturperiode, 4 Mondphasen, 4 Evangelisten und Evangelien, 4 apokalyptische Reiter, 4 Blätter am Kleeblatt als Symbol für Glück, 4 Quadranten in der Astrologie, 4 Farben im

Kartenspiel, 4 Arme hat das Kreuz, 4 Buchstaben hat das Tetragramm, 4 Entwicklungsstufen des menschlichen Bewußtseins gibt es.



Quelle: <http://www.canva.com> von Holger K. Schmid zusammengestellt: **Der Apollofalter vor einem Portal, das zu einem Paralleluniversum führt.**

7 Flächen am Hinterflügel des Apollofalters als Symbol für 7 Lichtwelten:

Der Apollofalter hat 6 Analadern am Hinterflügel, die, ausgehend von der Zelle, 7 Flächen seines Flügels stabilisieren. 7 Tage hat die Woche, am Sabbat dem 7 Tage ruhte Gott von seiner Schöpfung. Neben den 7 aufsteigenden Lichtwelten

(Lokas) existieren 7 negative Welten, die für sich ebenfalls eigene Dimensionsbereiche (Tala) nach den Veden bilden. In den halbphysischen oder astralen Spiegelwelten befinden sich nach ARMIN RISI die einflußreichen Imitationswesen der hohen göttlichen Bevollmächtigten der Lichtwelten (Christus, Kumar, Kuthumi, Maitreya, Ashtar usw.) und wirken dementsprechend als Anti-Christus, Anti-Kumar, Anti-Kuthumi, Anti-Maitreya, Anti-Ashtar usw. und können auf der Erde physisch oder durch Invokation erscheinen. Sie sind gottabgewandte Persönlichkeiten, die ebenfalls von "Gott", "Liebe" und "Harmonie" sprechen, aber auf der Grundlage eines subtil atheistischen Konzeptes. Diese sind die Kosmokratoren, die gechannelt werden. JOHN C. LILLY in Folge seiner Samadhitankerfahrungen hierzu: „Fast unmerklich können sich fremde, außerirdische äußere Realitäten entwickeln und fremde Wesen, fremde Menschen, die nicht von diesem Planeten sind, auftauchen . (...) Man kann eine andere Körperform annehmen, z.B. die eines Punkts, der noch dazu sehr klein und in einer fremden oder vertrauten äußeren Realität sein kann. Man kann durch die äußere Realität ganz frei reisen, (OOBE des NDE). Man kann weit über das, was man sieht, hinausgehen und darauf niederschauen oder in jeden Aspekt tauchen und wie durch ein Mikroskop jeden Aspekt vergrößert sehen. Man kann auch nach draußen gehen und wie mit einem Teleskop Galaxien näherkommen, die außerhalb des Sichtfelds unseres Planeten liegen. (...) Alles um einen herum kann sich verflüssigen und in Myriaden Farben zu fließen beginnen. Ab diesem Punkt verlieren sich die Unterscheidungen zwischen Selbst und der Umgebung. Die Grenzen sind aufgehoben. Man weitet sich aus und wird fließend, fließende Energie. Mit einem Mal gibt es keine Grenzen mehr, keine Unterscheidungen zwischen Selbst und Außenwelt (die Alleinheitserfahrung des NDE oder die unio mystica). Alles, was einen umgibt, kann vollkommen verschwinden. Das Selbst wird isoliert, wie in einem leeren Weltenraum.“¹

Nach MAX HEINDEL (1992) gibt es 7 Schöpfungsstufen. „Die Materie dieser Welten variiert auch in den Graden ihrer Dichtigkeit. Die physische Welt ist unter allen sieben die Dichteste. Jede Welt teilt sich wieder in sieben Regionen oder Unterabteilungen. In der physischen Welt bilden die festen Körper,

1 LILLY, JOHN C. (1988; Orig. 1977; S.108-110): Das Tiefe Selbst. Basel: Sphinx-Verlag.

Flüssigkeiten und Gase die drei dichteren Unterabteilungen, die restlichen vier sind Äther verschiedener Dichte. In anderen Welten sind ähnliche Unterabteilungen notwendig, Denn auch die Abteilungen, aus der sie bestehen, ist nicht von gleicher Dichte.“² „Wenn wir von der Materie der Empfindungswelt sprechen, so müssen wir zugeben, daß sie einen Grad weniger dicht ist, als die Materie der physischen Welt. Aber es ist vollständig falsch, zu glauben, sie sei feinere Physische Materie. Das ist eine völlig irrige Antwort, obwohl sie von vielen vertreten wird, die sich mit okkulten Philosophien beschäftigt haben.“³ Offenbar gibt es eine Wirklichkeit hinter der Phantasie, den Mythen und Fabeln. Die Bibel bezeugt eine sichtbare und eine unsichtbare Schöpfung (2. Kor.4,18). Nach Dr. MARTIN KOBIALKA, Professor für systematische Theologie, ist beides Realität, „echte Wirklichkeit, keine Scheinwelt und keine Mystik, keine Maya-Täuschung, keine materielle und antimaterielle Wirklichkeit, kein Gegensatz zwischen Wirklichkeit und Phantasie, sondern zwei nebeneinander bestehende Realitäten.“⁴ „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.“ (1.Kor. 1,18-23; 2,14-15). Das Evangelium ist denen eine Torheit, die verloren werden und nicht in das Reich Gottes kommen. Sie haben ihr Teil an dem zeitbegrenzten irdischen Leben gehabt.

Nach dem Tod kommt der Mensch nicht sofort in den Himmel/Paradies (vgl. Luk. 23,43; 2.Kor. 12,4) oder in die „Hölle“, sondern in jenseitige Wartebereiche, in denen er jedoch kein Bewußtsein hat. Das Neue Testament spricht den Gottabtrünnigen einen ewigen Tod zu in der Darstellung und Beschreibung der „Hölle“ (Matth. 5,22; 25,41; Mark. 9,44; 2. Petr. 2,4; Offb. 19,20; 21,8).

2 HEINDEL, MAX (1992; S.29 f.): Die Rosenkreuzer-Weltanschauung oder Mystisches Christentum; Oceanside, CA, 92049, USA: The Rosicrucian Fellowship; Internetausgabe. S. 29; Stand: Dezember.

3 HEINDEL, MAX (1992; S.39 f.), ebenda.

4 KOBIALKA, MARTIN H. (1997; S.54): Die Ausserirdischen. Bibel und Weltall. Mönchzell: Christlicher Buchversand.



Quelle: <http://www.canva.com> von Holger K. Schmid zusammengestellt: **Der Hinterflügel vom Apollofalter mit seinen 7 Flächen.**

Nach Aussagen von OLIVER TAPPE, der im MoNroe-Institut das Astralreisen lernte, soll es im nicht-physischen Raum ein Sanatorium geben, in dem Kranke Heilung erfahren können. Diese jenseitigen „Kurorte“ haben auch andere Astralreisende besucht, wie etwa der in die „Astralwelt“ eingeweihte Okkultist WILLIAM WALKER ATKINSON (1862 – 1923). Dies lässt die Vermutung aufkommen, dass auch in der geistigen Welt wir Menschen nicht heil wären und dort erst heil werden müssten.



Das Spirituelle Forum für
Bewusstseinsforschung

Quelle des vorherigen Bildes: <http://www.canva.com> von Holger K. Schmid zusammengestellt.

Der orangefarbene **Schmetterling**, hier unten in der Abbildung der **Nagelfleck** (*Aglia tau*), symbolisiert in vielen Kulturen das Bewusstsein und unsere Fähigkeit, unser eigenes Bewusstsein zu verändern. Jenseits des Tageswach-Bewußtseins und seiner rationalisierten Weltsicht tut sich in außergewöhnlichen Bewußtseinszuständen ein Horizont von Multiversen auf, die den Realitätsgehalt der profanen Welt übersteigt. Die Linguistin, Ethnologin und Kulturanthropologin Professor FELICITAS D. GOODMAN war davon überzeugt, dass die körperliche Umstellung in den Zustand der Ekstase, der Eintritt in die (religiöse) Trance und Vision lebensnotwendig sei.



Foto von Holger K. Schmid – **Der Nagelfleck-Pfauensprinner (*Aglia tau*)**

Die Erinnerung an die ursprüngliche paradiesische „Heimat“ wird so wieder erlebbar, der Glaube mehr als nur ein „für-wahr-halten“ zur Gewißheit. Jede Religion verweist uns auf eine postmortale Existenz, in der die Schranken unseres Raum-Zeit-Kontinuums (der profanen Welt; lat.: *pro* = vor + *fanum* = Tempel; nicht heilig), wie etwa der Schleier der Maya (sanskrit.: „Trugbild“) in der vedischen und brahmanischen Philosophie, der Schleier der Isis in der ägyptischen Philosophie oder der Vorhang zum Allerheiligsten beim Tode Jesu Christi am Kreuz durchbrochen bzw. zerrissen sind und sich jenseitige, geistige Wirklichkeiten offenbaren. Unsere sichtbare Welt ist wie die Oberfläche eines tiefen Ozeans“, sagt HERMS ROMIJN von *Nationalen Institut für Hirnforschung* der Niederlande, „wir schaukeln mit unseren Booten auf den Wellen und sehen nicht, was darunter liegt. Aber darunter erstreckt sich eine unendlich tiefe Realität, über die wir so gut wie nichts wissen. Wir fangen jetzt erst an, das alles zu untersuchen.“ MARLIES HOLITZKA (2011; S.39) will sogar ein „kosmisches Gedächtnis“ anzapfen, da die fundamentale Realität aus verschlüsselten Energiemustern bestünde, die es zu entschlüsseln gelte: „Die fundamentale Realität ist nicht Materie, sondern Energie, und die Naturgesetze sind keine Regeln für mechanische Interaktionen, sondern „Anweisungen“ oder „Algorithmen“, die Energiemuster verschlüsseln.“⁵ Es gibt einige energetisch Arbeitende, selbsternannte Lichtarbeiter, Seelen- oder Bewußtseinscoaches, die auch einem Abstammungswahn verfallen sind und sich als Starseed wähnen und dabei unbewußt Diener Satans sind, Multiplikatoren dessen luziferischen Evangeliums. Eine Autorin hatte ca. 25 Jahre dazu gebraucht, um erkennen zu können, dass Dämonen jene „lichtvollen Botschaften“ senden, die Holitzka und viele anderen „Lichtarbeiter und Bewusstseinsarbeiter“ in Trancezuständen aus dem „Jenseits oder Universum“ abzurufen glauben. Obwohl „Geistwesen“ sie Nachts aus dem Bett gezogen und gegen die Wand geklatscht hatten, nahm sie diese Angriffe von Dämonen lange nicht ernst. Auf der Internetseite *Achtung-Lichtarbeit* von ECKARD HAASE übermittelte sie ihre Erfahrungen in ihrem Bericht „Nachts zogen mich Geistwesen aus dem Bett - Erst Jesus rettete mich aus der Lichtarbeit und vor den Geistwesen“ und wie sie Jesus rettete.⁶

5 HOLITZKA, MARLIES (2011): Das kosmische Gedächtnis: Informationen aus anderen Dimensionen finden und nutzen. Darmstadt: Schirner Verlag.

6 HAASE, ECKARD: <https://www.achtung-lichtarbeit.de/geistwesen/>



Bildquelle: <https://www.canva.com> – Im Falle der Besessenheit tritt oft eine Levitation auf, dabei kann auch bei der Schlafparalyse (Schlaf-Lähmung oder Schlaf-Starrheit genannt), die bei Bewußtseinskontinuität eine Voraussetzung für außerkörperliche Erfahrungen ist, unbewußt eine Levitation mit der Folge von blauen Flecken am Körper erfolgen, wenn zuvor Geistwesen Zutrittsrechte gegeben wurden.

Der orangefarbene Schmetterling steht auch für die Sonne, für Erleuchtung und Leidenschaft. In der traditionellen chinesischen, altgriechischen und römischen Kultur ist er das Symbol der unsterblichen Seele. Zunächst wurde im Altgriechischen die Seele als **Nachtfalter** symbolisiert, denn diese trennt sich im Schlaf (Traum, Klartraum), in Trance, in Todesnäherfahrungen oder nach dem Tode vom Körper und erreicht dadurch die geistigen Sphären, die Plasmadimension oder Interwelt. Da derartige Astral- und Seelen- bzw. Bewußtseinsreisen mit dem Erlebnis des Fliegens verbunden sind, herrschte die Vorstellung vor, dass die Seele in dieser geflügelten Form oder als Seelenvogel den Leib verlässt. Obwohl das Totenreich auch zur geistigen Welt (Jenseits) gehört, wurde es als Gegenstück zum Lichtreich und der Sonne angesehen, weshalb der Nachtfalter, der einer Welt ohne Licht angehört, dann das

Seelenwesen darstellte. In der Dunkelheit werden die Hypersinne erweckt, weshalb der Psychotherapeut und Ethnologe HOLGER KALWEIT die Dunkeltherapie aus der tibetischen Methode der Meditation, genannt *Yangtik*, für den Westen bekannt machte. Seiner Ansicht nach ist der „Stoff“, aus dem die Seele ist, die Seelendimension, gleichzeitig das „Totenreich“ sowie der Ursprung der Welt. Das, was nach unserem körperlichen Tod übrigbleibe, so Kalweit, existiere in einer Zone, die dem halbmateriellen, energetischen Zustand der Psyche entspräche, in einem Energieocean, den er **Plasmadimension**⁷ nannte, das Jenseits der Bardo (tibetischer Zustand), das der Biologe und Biophysiker Dr. ULRICH WARNKE (2018; S.234-23) als „**Interwelt**“ bezeichnet.⁸ Warnke bezieht sich bei seiner „Quantenphilosophie“ auf die Schrödingergleichung: „Die Interwelt mit ihren geistig-seelischen Eigenschaften ist überall in uns und um uns herum und enthält die Ur-Informationen für Körper, Gesundheit und Heilung. (...). Die Quelle aller Materiekonstruktionen – so heißt es – ist Ψ (Psi). So wird seither von allen Wissenschaftlern das (sich zu denkende) Wellenfeld einer Energie- und Informationsgröße genannt. Psi selbst ist nicht beobachtbar und im ungestörten Zustand alternativ ohne Raum und Zeit, also nicht kausal. Psi-Funktionen gibt es nicht nur für Elektronen und Atomkerne, sondern auch für Moleküle, Kristalle, letztlich für alle Teile der Materie. Ψ^2 ist die Intensität und ein nachweisbares Wahrscheinlichkeitsfeld und gibt laut Erfahrung die Wahrscheinlichkeit eines Energieteilchens an einer Stelle zu einer bestimmten Zeit an. Immer größer werdende Massen unterliegen immer stärker der Kausalität (Preuß 1997).

Quanten sind tatsächlich Vehikel für Informationen. Sie senden Botenteilchen mit Informationen für Kräfte an Massen. Vier Urkräfte waren bisher bekannt: Schwache Kraft mit den Botenteilchen Bosonen, Starke Kraft mit den Botenteilchen Gluonen, Gravitation mit den Botenteilchen Gravitonen und Elektromagnetische Kraft mit den Botenteilchen Photonen. Seit einigen Jahren

7 Der griechische Begriff Plasma (πλάσμα αίματος = plásma aímatos) bedeutet soviel wie Nachbildung, Gebilde, was dem Ebenbilde Gottes nahekommt, der für Kalweit ein Plasmakörper ist. Was wir „Seele“ nennen (altgermanisch: von See, die Verstorbenen, die in das Wasser eintauchen oder die Neugeborenen, die aus dem Wasser kommen; Wasser wird hier von Kalweit als Synonym für den halbmateriellen, energetischen Zustand angesehen.

8 WARNKE, ULRICH (2013): Quantenphilosophie und Interwelt: Der Zugang zur verborgenen Essenz des menschlichen Wesens. München: Scorpio Verlag GmbH Co. KG Berlin München.

sind neue Botenteilchen der Dunklen Materie dazugekommen: »Weakly Interacting Massive Particles (WIMPs)«, (...).“⁹

Siehe (Abruf am 28.05.2023): **Quantenphilosophie und Interwelt | Ulrich Warnke im Gespräch.** [→ <https://www.youtube.com/watch?v=D5K1JehBcoU>]

Siehe (Abruf am 28.05.2023): **Unsterblich?! – „Wir müssen anerkennen, dass Spiritualität ein Teil der Wissenschaft ist“.**

[→<https://www.youtube.com/watch?v=TOxjHCBgIE>]

Im Aberglauben vieler asiatischer Regionen werden **Schmetterlinge als Todesboten und Unglücksbringer** oder als **Symbol des Neubeginns** gesehen. Die Vorstellung, daß die Seele nach dem Tod die leibliche Hülle verlässt und sich dann in einer bedrohlichen Übergangsphase befindet, bevor sie in die jenseitige Welt steigt, ist ein Glaubensgut vieler Völker. Ebenso ist der Brauch uralte, die Toten auf Blumen und Kräutern zu betten, deren Duft genauso wie der Rauch von Harzen, die Seele des Toten vor negativen Einflüssen schützen sollte. Bei Nah-Todeserfahrungen erscheinen Engel oder verstorbene Verwandte, die die Funktion des Psychopoms übernehmen. PETER GERLITZ (2003) vermutete hinter der Vorstellung von den sprechenden und verstehenden Tieren eine uralte Ahnenverehrung: „Bestimmte Tiere sind Verkörperungen der verstorbenen Ahnen der Menschen. (...). Zahlreiche Sagen und Mythen setzen den Glauben an die Tierseele voraus, die die Folge einer Metamorphose ist: Tereus, Philomele und Prokne verwandelte Zeus aus Strafe in Vögel. Götter und Dämonen nehmen vorübergehend Tiergestalt an, wie wir aus der griechischen Mythologie wissen, und die Seelen Verstorbener erscheinen den Lebenden als Seelentiere, Vögel oder Insekten, die den Mund der Sterbenden entschlüpfen, aber auch als Schlangen, welche als Glücksbringer unter der Türschwelle liegen oder als Fische.“¹⁰

9 WARNKE, ULRICH (3. Auflage 2018; S.234-235): Die Öffnung des 3. Auges. Quantenphilosophie unseres Jenseits-Moduls. München: Sorcio Verlag GmbH & Co. KG.

10 GERLITZ, PETER (2003; S.121): Heiliger Baum – Heiliges Tier. Mensch und Natur in archaischen Kulturen. Düsseldorf: Patmos Verlag.

Der **Nachtfalter** ist Pate des Wortsinns für das altgriechische Wort „Psyche“, denn die Imagines wurden als die Seelen der Toten angesehen. Der griechische Buchstabe „Psi“ (ψẽ pseî) wurde zum Symbol der Psychologie (*Psyche* = Seele; *logia* = Wissenschaft: *ψυχή* und *λογία*) und 1943 wurde er zum Oberbegriff für außersinnliche Wahrnehmung (ASW) von den Herren THOULESS und WIESNER bestimmt, der die einzelnen PSI-Modalitäten wie „Außersinnliche Wahrnehmungen, außerkörperliche Erfahrungen, Kommunikation mit Geistwesen und mit Verstorbenen, Todesnäheerfahrungen, Reinkarnationserfahrungen, Psychokinese“ einfasst. Wird das Bewußtsein in holotropen Bewußtseinszuständen quasi vom Tageswachbewußtsein (alltägliche Ich-Welt), vom Raupendasein könnte man sagen, transformiert und transzendiert, tritt es nach Warnke in die Interwelt ein, die hauptsächlich „aus dem Meer aller Möglichkeiten besteht“ und „Informationen und Energien enthält, Abspeicherungen von Erfahrungen tätigt und die Heimat unseres Selbst ist“¹¹, aber auch von diversen Entitäten vielerlei Gestalt bewohnt wird: Geister, Götter, Engel, Teufel, Hexen, Elfen, Riesen und Zwerge. Warnke sieht diese Interwelt als ein energetisch-informatives Instanzengeschehen und er ist von der Existenz dieser geistigen Mächte und Naturgeister überzeugt: „Wir leben in der Schöpfungswirklichkeit eines hochintelligenten, universalen Geistes, in einem Hologramm energetisch transformierter Informationen. (...) die Interwelt (...) ist die Bühne, auf der sich unser geistiges und seelisches Leben abspielt. (...). Intuitiv spürten die Menschen, dass es höhere Kräfte gibt, jenseits des Sichtbaren, die sie sich zunutze machen konnten. In Kulte und Ritualen beschworen sie Gottheiten und Naturgewalten. (...). Im Laufe meiner interdisziplinären Forschung, an der Schnittstelle zwischen Biologie, Physik, Medizin und Psychologie, wurde mir schnell klar: Was uns Menschen im Kern ausmacht, sind Geist und Bewusstsein, Gedanke, Wille und Gefühl. (...). Wir sind weder Sklaven unserer Instinkte noch reine Verstandeswesen. (...). Spiritualität, abgeleitet aus dem lateinischen »spiritus« - Geist, Hauch, ist die Fähigkeit, das volle Potential von Geist und Seele zu nutzen. Dann verlassen wir das Stadium vorbewusster Körperlichkeit und leben die Verbindung zum Transzendenten. Sukzessive bilden wir eine höhere Form von Intelligenz aus und erhalten Zugang zu allen Informationen, die wir für ein bestimmtes Leben

11 WARNKE, URLICH (3. Auflage 2018; S.248), ebenda.

brauchen. (...). Das Wissen um die verborgenen Kräfte der Interwelt erlöst uns von Ängsten und Zweifeln, sogar von der Angst vor dem Tod.“¹² Was Warnke wie auch viele andere sogenannte „Energie- oder Lichtarbeiter“ übersehen ist, dass die „Interwelt“, die „Welt der Ideen“, der „virtuelle Informationsspeicher“, der in der anglo-indischen Theosophie als „Akasha-Chronik“ bezeichnet wurde, von Kosmokratoren beherrscht wird, die auf das nicht an Materie gebundene Bewusstsein des Menschen auch negativen Einfluss nehmen können. Entsprechend erkannte der tschechische Psychotherapeut und Psychiater Dr. med. Dr. phil. STANISLAV GROF, Professor der Psychologie am *California Institute of Integral Studies* (CIIS) in San Franzisko und an der *Pacifica Graduate School* in Santa Barbara, transpersonale Wurzeln der Gewalt, die von dämonischen Wesenheiten und mythologischen Figuren zorniger Gottheiten ausgehen und einen Kampf gegen diese, die in der Apokalypse im Neuen Testament beschrieben wird.¹³

„Alle Situationen, die Gelegenheiten zur spirituellen Öffnung bieten, sind in der Regel mit einer Vielzahl starker Gegenkräfte verbunden. Einige der Hindernisse, die den Weg zur Befreiung und Erleuchtung extrem schwierig und gefährlich machen, sind innerpsychischer Natur. Größeren Durchbrüchen, wie dem psychospirituellen Tod und der Wiedergeburt, gehen erschreckende Begegnungen mit bösen Mächten, eine überwältigende Todesangst und das der Schrecken des Wahnsinns voraus. Solche Erfahrungen können weniger mutige und entschlossene Sucher abschrecken. (...). Überdies tendieren die Dogmen und Aktivitäten der Weltreligionen eher zur Verschleierung der Tatsache, dass der einzige Ort, an dem wahre Spiritualität gefunden werden kann, in der Psyche eines jeden von uns liegt. Im schlimmsten Fall wird die organisierte Religion tatsächlich zu einem schweren Hindernis für jede ernsthafte spirituelle Suche, statt dass sie als Institution fungiert, die den Menschen helfen kann, sich mit dem Göttlichen zu verbinden. (...). Eine der größten Herausforderungen der spirituellen Reise ist es, mit der Existenz des Bösen ins Reine zu kommen. (...). Der Konflikt zwischen Gut und Böse in allen Bereichen und auf allen Ebenen der Existenz ist eine unerschöpfliche Quelle der

12 WARNKE, URLICH (2013): Quantenphilosophie und Interwelt: Der Zugang zur verborgenen Essenz des menschlichen Wesens. Berlin · München: Scorpio Verlag GmbH & Co. KG.

13 GROF, STANISLAV (2021; S.597): Der Weg des Psychonauten. Enzyklopädie für Reisen in innere Welten. Band 2. CH-Solothurn: Nachschatten Verlag AG.

Inspiration für faszinierende Geschichten. (...). Wenn wir über das Problem von Gut und Böse sprechen, müssen wir eine wichtige Sache berücksichtigen. Letztlich sind alle fühlenden Wesen Manifestationen desselben schöpferischen Prinzips, sodass alle Rollen in den kosmischen Spielen – Täter und Opfer – denselben Protagonisten haben.“¹⁴

Das **ISFIB** geht auch der Frage nach, ob und inwiefern es transpersonale Wurzeln der Sucht gibt und wie diesen zu begegnen sei, was geheiligte Spiritualität wirklich bedeutet und ob diese durch eine Integrale Suchttherapie gefördert werden kann.

Der **Nachtfalter** symbolisiert die Loslösung des Geistes vom Körper, was in Trance und während der Hypnose geschieht, sodass die Griechen *Hypnos*, den Gott des Schlafes, die griechische *Aphrodite* (Göttin der Liebe, Schönheit und sinnlicher Begierde) mit Schmetterlingsflügeln darstellten. Auch die in der Interwelt existierenden Elfen (Alben, Elben) der nordischen Mythologie werden recht häufig mit Schmetterlings- oder anderen Insektenflügeln dargestellt. Aber auch im Symbol des Vogles, des Schwanes, der Taube, des Rabens, des Falkens (Horus, der ägyptischen Falkengott) und der Gänse wurde das volatile Prinzip im Menschen, seine Seele dargestellt, dessen pneumatische Natur sie grundsätzlich zum „Aufschwung“ der Himmelreise befähigt.



Bildquelle: <https://www.canva.com> – Horus verabreicht dem Pharao den Anch, das „Lebenskreuz“, Zeichen für das „jenseitige Leben“.

14 GROF, STANISLAV (2021; S.669-672), ebenda.

ALFONS ROSENBERG (1971; S.106-109) verwies auf ein zweites Phänomen, in Analogie zum Himmelsfluge der Seele nach dem Tode: „wenn es nämlich einem lebenden Menschen vergönnt war, durch die Eröffnung des »geistigen Auges« die Seele vom Leibe zu lösen, so dass sie befähigt wurde, in jene oberen Bereiche aufzuschweben, die zu durchwandern oder in denen dauernd zu wohnen dem Menschen eigentlich erst ach seinem leiblichen Tode verstattet ist. Es war, wenn wir den Berichten Glauben schenken wollen, schon heidnischen Sehern gewährt, die Bereiche und Orte der Unterwelt, die unteren Schichten des »Himmels« oder die Reinigungsorte und die hierarchisch gestuften Sphären in ekstatischer Schau zu »durchwandern«. Diese Fähigkeit bildet auch heute noch einen Bestandteil des Schamanentums der nordostasiatischen mongolischen Völker, die freilich den Zustand der »Himmelsreise« künstlich, willensmäßig herbeiführen. Es ist aber diese Ekstase, sei sie nun unbeabsichtigt oder bewußt herbeigeführt, keinesfalls als ein »normaler« Vorgang zu betrachten. Darum bedurfte es zu allen Zeiten erleuchteter oder medial begabter Menschen, die gewissermaßen durch ein seelisches »Vorwegnehmen des Prozesses des Sterbens« als Boten zwischen der oberen und der unteren Welt zu wirken berufen waren. (...).

Nächst den Berichten jüdischer Seher, niedergelegt in »Apokalypsen« und »Himmelfahrten«, waren es die Gesichte und Überlieferungen griechischer und römischer Seher vom Aufstieg der Seele, die auf das spätere christliche Wissen um diese Möglichkeiten und Bereiche gewirkt haben.“¹⁵ „Weil nun die »Über-Instanz« (nennen wir sie nun Atman, Brahman, Ehyeh, Seelem ewiges Selbst, Über-Bewußtsein oder einfach nur »das, was alle Inkarnationen steuert und überdauert«) ihr sensibles und nützliches Erkenntnisinstrument, nämlich das Ego-Bewußtsein, nicht paralysieren und für den Rest der Inkarnation funktionsunfähig machen will, geht sie behutsam vor. (...). (...) die »Über-Instanz« (...) erlaubt es dem Bewußtsein zunächst noch, eine Art Körper wahrzunehmen, mit dem es sich identifizieren kann. Das Bewußtsein fühlt sich dann einfach sicherer, (...) es ist dann relativ angstfrei und kann seine Erfahrungen sammeln. Ehe das Bewußtsein eine vollkommene Freiheit begreifen kann, muß es offenbar noch eine Zeitlang glauben, es habe einen

15 ROSENBERG, ALFONS (1971): dDie Seelenreise. Wiedergeburt, Seelenwanderung oder Aufstieg durch die Sphären. Bietigheim: Turm-Verlag.

(Astral-)Körper. Später ist es dann vielleicht irgendwann einmal in der Lage, die Erkenntnis seiner Freiheit von physischen (»feinstofflichen«) Trägersubstanzen zu verkraften. (...).

SUMMA: Die Tatsache, dass fast alle Astralwanderer in den ersten Jahren oder Jahrzehnten ihrer Exkursionen einen Astralkörper wahrnehmen, beweist nicht die Existenz des Astralkörpers. Sie beweist lediglich, dass die Betreffenden noch die Vorstellung eines Astralkörpers brauchen und sich weiterhin an der geistigen Vorstellung einer »irgendwie materiellen, aber nicht grobstofflichen«, »irgendwie physischen, aber eben auch unphysischen« Trägersubstanz des Bewußtseins festklammern – ehe sie, wie Monroe, begreifen: Ich bin ja noch viel freier als frei! Dann streifen sie die Vorstellung vom Astralkörper, dieses »Kleid des Bewußtseins« ab. Sie lassen die Vorstellung los. Resultat: Noch höhere Bewußtseinsebenen werden ihnen zugänglich; eine zweite Ent-Grenzung des Bewußtseins findet statt. Der Mensch als potentieller Gott ist seinem Ziel einen gewaltigen Schritt näher gekommen.“¹⁶ Aus christlicher Sicht allerdings wird die Gottheit durch diese New-Age-Grundlehre, die aus den Upanischaden abgeleitet wurde, in denen das Selbst (Atman) seiner Ur-Einheit mit Brahman zugeführt wird („Man verehere das Brahman in der Erkenntnis: >Das Brahman ist das Denken ...<“ Chandogya Upanishad 3.18.1), bei der alles eins sei, die Gottheit atheistisch depersonalisiert und ihr jede eigne Souveränität und Autorität abgesprochen. Während der Mensch also das göttliche Potenzial zur Selbsterlösung und Höherentwicklung habe und eins werde mit Brahman, ist er es wiederum nicht, denn laut laizistischem New-Age-Denken müsse die noch individuell imaginierte Einzelseele sich aus dieser All-Einheit herauslösen und wieder und wieder inkarnieren. Der Bewußtseinscoach MARCO C. LORENZ wähnt jedoch in seinem Buch „Gottchronicals“ selbst den Weg aus diesem kosmogonischen Zyklus gefunden zu haben und den „Willen“ oder die „moralische Forderung des unpersönlichen Brahman“ ausgetrickst zu haben. Die Hauptlüge der Dämonen aber entspricht dieser der dritten Lüge der Schlange am „Baum der Erkenntnis“, durch Bewußtseinserweiterung wie Gott werden zu können (Apotheose).

16 WOLFF, KATJA (1990; S.111-113), ebenda.



Quelle: <http://www.canva.com> von Holger K. Schmid zusammengestellt. Die Elfe links bestaunt die aus dem Körper des toten Spatzes entrückte Seele, die in Form einer Lichtkugel, wie es auch beim Menschen der Fall ist, in die geistige Welt übertritt (Römer 8,18-23). Die Elfe, die aus einer höheren geistigen Region kommt, erscheint wie ein Psychopomp für die Seele des verstorbenen Spatzes. So wie Menschen in Nah-Todeserfahrungen Verstorbenen begegnen, die immer noch als identifizierbare Persönlichkeiten „erscheinen“ und nicht in der Quelle ihres Seins im Überbewußtsein „unter- oder besser gesagt aufgegangen“ sind, die auch sich nicht in irgendeinem anderen Körper wieder inkarniert haben, um in einem vermeintlichen „*kosmogonen Zyklus*“ wieder eine neue Persönlichkeit heranbilden zu müssen, um erlösungsfähig zu werden, erwarten Christen erst bei der Parusie wieder Bewußtseinsklarheit bekommen und dem Auferstandenen zu begegnen. Dies bedeutet nicht in einer All-Einheit (Non-Dualität, *Advaita*) sich aufzulösen und eins zu werden mit dem gemeinsamen „Grossen Selbst“, dem Maha-Atman (Überselbst), Brahman (Korinther 15,23-25). Die Überzeugung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ist folgende: „Bei der Auferstehung wird wohl der Körper, nicht aber unser Charakter grundlegend verwandelt. Wir werden den Charakter wieder bekommen, den wir hier in der Nachfolge Jesu durch das Wirken des

Heiligen Geistes ausgebildet haben (Offb 21,7.8; 22,11.12; Ellen G. White, Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 1, S. 164f.). Das ist der Same der Individualität, zu dem Gott einen neuen Körper schafft (1.Kor 15,38). Über unser Wesen und Charakter gibt es Aufzeichnungen im Himmel (Bücher, Offb 20,12; Dan 7,10b).“¹⁷

STANISLAV GROF (1994) bestätigte, dass bei einer transpersonalen Erfahrung eine vollständige und realistische Identifikation mit Mitgliedern verschiedener tierischer Spezies möglich sei. „Die häufigsten Identifikationsobjekte sind andere Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und verschiedene Fischarten. (...). Diese Erfahrung der Identifikation mit verschiedenen Tieren kann extrem authentisch und überzeugend sein. Sie umfaßt das Körperbild, die spezifische Wahrnehmung der Umwelt und die emotionale Reaktion auf sie.“¹⁸ Wie die Elfen oben sei der Therapeut nur ein „Reisebegleiter“ während eines Hypnoses-Trips eines Patienten, in denen er in die Symbolwelt, ins Unbewusste, in die Plasmadimension und Astralwelten eindringt und sein formloses Ich sich mit dem identifizieren lässt, was es erlebt. Das bedeutet, dass dieses auch transbiografische und transpersonale Erinnerungen anderer Geistwesen anzapfen kann, die es dann aber mitunter vermeintlich für ihre eigenen hält (Abstammungswahn des Reinkarnationsirrglaubens). BERNARD DIAMOND, Professor für Recht und für klinische Psychiatrie, führt hierzu an, dass hypnotisierte Personen „Einbildungen und Suggestionen, die ihnen der Hypnotiseur bewußt oder unbewußt übermittelt, auf ihre Erinnerungen übertragen“ und zeigt dann an, dass „ein Mensch nach der Hypnose nicht zwischen einer wahrheitsgetreuen Erinnerung und einer Einbildung bzw. einem suggerierten Detail unterscheiden kann.“¹⁹ Die hypnotisierte Person ist sich also selbst nicht im Klaren darüber, dass er konfabulierte.

In holotropen Bewusstseinszuständen ist es also tatsächlich möglich sich in einen Schmetterling verwandeln zu können oder sich in der erdnahen Spiegeldimension mit einem Schmetterling identifizieren zu können. Das

17 Quelle: <https://advent-verlag.de/media/pdf/b0/c0/d7/EP11-Zusammenfassung.pdf>

18 GROF, STANISLAV (1994; S. 80-81): Das Abenteuer der Selbstentdeckung. Heilung durch veränderte Bewusstseinszustände. Ein Leitfaden. München: Kösel-Verlag GmbH & Co.

19 DIAMOND, BERNARD L: „Inherent Problems in the Use of Pretrial Hypnosis on a Prospective Witness.“ California Law Review, March 1980, S.314.

bedeutet in dessen Körper zu schlüpfen und das erleben zu können, was ein Schmetterling erlebt.

Die orangefarbenen Flügel des Nagelfleck weisen auf einen spirituellen Aspekt, an den sich zu erinnern es ermöglicht die Freude am SEIN und am Leben selbst wiederzufinden, wenn sie von der Dunkelheit verschlungen wurde, den Mut wiederzugewinnen, sich der Welt und dem Leben zuzuwenden.

In der Antike war der **Schmetterling Sinnbild der Wiedergeburt und Unsterblichkeit**, entsprechend symbolisiert er in der Esoterik die (Bewusstseins-)Transformation der Seele. Im Christentum repräsentiert der Schmetterling die **Auferstehung**. In der Grabsteinsymbolik, wie sie aus der Zeit des Klassizismus, Biedermeier und aus der Epoche der Romantik stammt, ist der Schmetterling ein Zeichen, der von der Materie befreiten Seele und somit als christliches Zeichen der Auferstehungshoffnung anzusehen. Da es phänomenologische Gemeinsamkeiten in der Erfahrung dieses zweiten psychischen, halbmateriellen Körper gibt, der in allen Stammeskulturen und alten Religionen als ein Energiezustand definiert wird, der sich als Fühlen und Denken äußert, findet sich der Schmetterling zusammen mit Sternen (Astralreisen), merkwürdigen Schlangendarstellungen (*Ouroboros*), umgedrehten Fackeln, Schlafmohnkapseln u.a. Bildmotiven.²⁰ Schlafmohn (*Papaver somniferum*) beinhaltet Alkaloide, etwa ein Fünftel davon ist Morphin neben Codein und Papaverin, deren rauscherregende Wirkung in verschiedenen Kulturkreisen eine große Rolle spielte. Ein **Sternenkranz** kann für Okkultisten wie der Blumenkranz am Grab ein **Jenseitstor** darstellen und die lateinische Redewendung „*Per aspera ad astra*“ (deutsch: auf rauen Wegen, durch Staub [und Materie] zu den Sternen) vermittelt uns diese Maxime. Der Götterbote *Hermes / Merkur* wurde auch fliegend dargestellt.

20 LURKER, MANFRED (1991): Wörterbuch der Symbolik. Stuttgart.

KIRSCH-STRACKE, ROSWITHA und WIDMER, PETRA (1999): Schmetterling und Schlafmohn. Zum Symbolgehalt von Tier- und Pflanzendarstellungen auf Grabmalen. In: Stadt und Grün (Das Gartenamt). Jg. 48, H. 8, S. 520–526, Patzer Verlag, 1999.



H. THOMA (1839-1924), Fliegender Merkur, 1897, Lithographie Mythologie.

Foto und Fotobearbeitung: Holger K. Schmid

Im antiken Griechenland wurde die **Puppe des Schmetterlings** „Hülle des Toten“ (griech.: νεκύδαλλο) genannt, aus der sich die Seele, die selbst als Vollkerf Psyche (griech.: ψυχή) heißt, befreit, um sich frei in die Höhe zu erheben. Dieser Ablöseprozess des zweiten halbstofflich-psychischen Körpers vom Leib, die Aktivierung dieses zweiten Energiekörpers erfolgt in der Trance. Nach VAITL (2012; S.225) ist Trance eine „(...) zeitlich umschriebene erhebliche Veränderung des Bewusstseins oder ein Verlust des gewohnten Gefühls der eigenen Identität, ohne dass eine alternative Identität auftritt, verbunden mit mindestens eine der folgenden Symptome:

- Einengung der Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung oder ungewöhnlich eingengte und selektive Fokussierung auf Umgebungsreize,
- stereotype Verhaltensweisen oder Bewegungen, die außerhalb der eigenen Kontrolle erlebt werden.“²¹

21 VAITL, DIETER (2012): Veränderte Bewusstseinszustände: Grundlagen – Techniken – Phänomenologie. Stuttgart: Schattauer GmbH.

Aus christlicher Sicht jedoch ist der Verstorbene nicht erlöst vom zweiten Tod, den er bei der zweiten Auferstehung erfahren wird, wenn er nicht „den HERRN Jesus Christus angezogen hat (Römer 13,14). Der Nachtfalter repräsentierte die Totenseele. PETER-ARNOLD und SUSANNE RICHTER (2008) hierzu: „Die etymologische Bedeutung von ψυχή ist vielmehr die ‘Kälte’, nämlich die Kälte des Leichnams, übertragen auf die Totenseele.“²² Deshalb wurden bestimmte Schmetterlinge verehrt, weil man in ihnen die Seele der Verstorbenen sah oder diese jene verkörperten. Bei den Ägyptern trat das „ka“ in der Form eines Schmetterlings aus dem Mund des Verstorbenen beim letzte Ausatmen, weshalb der Schmetterling in ägyptischen Grabmalerein verewigt wurde. Im altgriechischen Wort für Schmetterling (ψυχή *psuchē*) liegt auch die Bedeutung für „Hauch, Atem, Mut, Seele“. Erst in der späteren hellenistischen Zeit, der Antike, nahm der Tagfalter die Symbolik des Nachalters ein und brachte den Bezug zur Sonne, dem Licht, dem Windhauch. Der folgende **Kaisermantel**, Schmetterling des Jahres 2022, wird auch als „**Silberstreif**“ bezeichnet, weil er auf den Unterseiten seiner moosgrünen Hinterflügel zwei kurze und einem langen silbrigen Streifen hat. Die dunkelbraunen Duftschuppen der Männchen sind als dunkelbraune Streifen auf den Flügeladern sichtbar und strömen bei der Balz ihr Duft – Pheromone, also Sexuallockstoffe – aus und machen die Weibchen paarungsbereit. Heute verlocken viele Bewußtseinscoaches schamanische Ekstasetechniken anzuwenden, um die Spiegel- oder Plasmadimension erfahren, erleben, entdecken zu können. Weil man sich überall hindenken kann, was als Flug oder als Gleiten erfahren wird, so, als wäre man in einen Schmetterling hineingeschlüpft – beim Hochzeitsflug des Kaisermantels gleitet dieser mehr und führt eine „Bocksprung“ in der Luft mit seinem Weibchen auf. Gerade aber diese Faszination aus der Vogel- oder Schmetterlingperspektive heraus hellsehen und hellhören zu können, führt zu einem Flow-Erleben, bei dem auch auf physischer Ebene körpereigene Drogen ausgeschüttet werden und deren Zauber blind für Verblendungen und Risiken macht. Selbsternannte spirituelle Lehrer übertrumpfen sich darin Methoden anzubieten, wie man transpersonale Erfahrungen machen kann. Doch aller Schein trügt, der Zauber kann sich als Verblendung herausstellen, die „Schlüssel zum Übermenschlichen“ gehen verloren, wenn einem klar wird warum.

22 MUMM, PETER-ARNOLD und RICHTER, SUSANNE (2008; S.33-108): „Die Etymologie von griechisch ψυχή“ in: International Journal of Diachronic Linguistics and Linguistic Reconstruction 5.



Der Kaisermantel oder Silberstrich (*Argynnis paphia*) ist ein Tagfalter, dessen Epitheton Paphia ein Beiname der Aphrodite aus der griechischen Mythologie ist, die mit Schmetterlingsflügeln dargestellt wurde.

Foto: Holger Karsten Schmid

Beispielsweise hatte der „getriebene Visionär“ C. G. JUNG schon zwischen seinem achten und elften Lebensjahr heautoskopische Erlebnisse mit der Erscheinung „Nr.2“, weil seine Mutter selbst mediale Kräfte hatte, die sie von den Geisterkontakt ihres Vaters erbte und an ihn weitergab. Was in seinem Elternhaus vorsich ging beschrieb er so: „Aus der Tür zum Zimmer der Mutter kamen beängstigende Einflüsse. Nachts war die Mutter unheimlich und geheimnisvoll. Eines nachts sah ich aus ihrer Tür eine etwas luminose, unbestimmte Gestalt treten, deren Kopf sich nach vorn vom Hals abhob und in die Luft vorausschwebte, wie ein kleiner Mond. Sofort entstand ein neuer Kopf, der sich wieder abhob. Dieser Prozeß wiederholte sich sechs- bis siebenmal.“²³ Seine „Persönlichkeit Nr. 2“ war ein einflussreicher Mann, „der im 18. Jahrhundert lebt und Schnallenschuhe trägt und eine weiße Perücke und in

23 OERI, ALBERT: Ein paar Jugenderinnerungen.“ In : HINSHWA, ROBERT und FISCHLI, LELA (Hrsg. 1986): C. G. Jung im Gespräch: Interviews, Reden, Begegnungen. Zürich: Daimon-Verlag.

einer Kalesche fährt.“²⁴ Seine frühe ungewollte Initiation in den Kontakt zur Geisterwelt ermöglichte es ihm auch in deren Auftrag tätig zu werden und folgende außerkörperliche Erfahrung zu machen, so GERY LACHMANN (2010): „Ich befand mich wie in einer Ekstase oder in einem Zustand größter Seligkeit. Ich fühlte mich, als ob ich im Raum schwebte, als ob ich im Schoß des Weltalls geborgen wäre – in einer ungeheuren Leere, aber erfüllt von höchst möglichem Glücksgefühl. Das ist die ewige Seligkeit, das kann man gar nicht beschreiben, es ist viel zu wunderbar! Von der Schönheit und Intensität des Gefühls, während der Visionen, kann man sich keine Vorstellung machen. Sie waren das Ungeheuerste, was ich je erlebt habe (...). Ich hätte nie gedacht, dass man so etwas erleben könnte, dass eine immer währende Seligkeit überhaupt möglich sei. Die Visionen und Erlebnisse waren vollkommen real, nichts war anempfunden, sondern alles war von letzter Objektivität.“²⁵ Diese „Vorschau“ auf das, was die Auferstandenen nach der Parusie erleben können, läßt nicht den Schluss zu „erlöst“ zu sein. Die Bibel lehrt, dass Henoch lebendig entrückt worden sei (1. Mose 5,24) , doch die griechische Übersetzung der Hebräischen Bibel, die Septuaginta, interpretiert dies so: „Und Enoch gefiel Gott und er war unauffindbar, weil Gott ihn (an einen anderen Ort) versetzt hatte.“ (Genesis 5,24, griechische Übersetzung der Septuaginta). Im Neuen Testament wiederum würdigt der Hebräerbrief Henoch als Vorbild des Glaubens und beschreibt, dass dieser den Tod nicht schaute (Hebräerbrief 11,5), was bedeutet, der Auferstandene hatte ihn und Elia (2. Könige 2,9-11) in die „Plasmadimension“ entrückt, während Mose von den Toten auferstanden sei (Jud 9). Doch auch wenn der Apostel Paulus in 2. Korinther 5,8 die außerkörperliche Daseinsform schon als ein „beim HERRN sein“ bezeichnet, geht dieses beim HERRN sein weit darüber hinaus.

24 LACHMAN, GARY (2010): Jung the Mystic: The Esoteric Dimensions of Carl Jung's Life and Teachings. New York: Published by the Penguin Group.

25 NANNEN, ELS (1991; S.147, 218): Carl Gustav Jung – der getriebene Visionär. Berneck.



Bildquelle: CANVA.de – **Apollofalter** (*Parnassius apollo*)

Logo, dass das Logo des **ISFIB** ein Schmetterling ist, speziell der **Apollofalter** (*Parnassius apollo*), weil der Falter **Apollon** (altgriechisch Ἀπόλλων Apóllōn, lateinisch Apollo, deutsch auch Apoll) zum Namensvetter hat, der Gottheit des Lichts oder Sonnengott (Phoibos/Phöbos = der Strahlende), des Frühlings, der sittlichen Reinheit und Gemäßigkeit, der Mantik oder Weissagung, der Bogenschützen, der Künste, insbesondere der Musik, der Dichtkunst und des Gesanges, der den neun Musen vorstand und deshalb mit Beinamen auch Musagetes (Musenführer) genannt wurde, wie auch Boëdromios (altgriechisch Βοηδρόμιος Boēdrómios, deutsch ‚der unter Schlachtruf helfend Herbeieilende‘), weil er „Unheilabwehrer“, „Verkünder von Weisheiten“ und paradoxerweise auch „Zerstörer“ bzw. „Vernichter“ sei, und weil nach Dr. WERNER PAPKE (Dezember 1998; S.3) Abel bei den Römern zum Sonnengott **Apollo** (griechisch: **Apollon**) wurde, den die Alten auch **Abelios** nannten, und der den Beinamen *Phoibos* (*Phoebus*), der „Lichte“, „Glänzende“, erhielt. PAPKE (1998; S.3) hierzu: „Abel war ja der Prototyp des noch in Eden nach dem Sündenfall verheißenen Erlösers, des „Samens“ des „Weibes“ (1. Mose 3, 15); er wurde von Kain, dem „Samen“ der „Schlange“ (1. Johannes 3, 12), ermordet.

So war der Sonnengott Apollo für die Römer verborgen die Seele des „Heiligen“ Abel am Himmel, dessen sehnlichst erwartete **Wiedergeburt** alle Jahre wieder zeichenhaft im Wintersonnenwendepunkt geschah und darum am 25. Dezember gefeiert wurde. Apollo ist damit wie sein „Sohn“ *Äskulap* (siehe mein Buch ZEICHEN DER FINSTERNIS) eine der vielen Varianten des **Tammuz**, des babylonischen Erlösers, des Sohnes der **Ishtar**, der gemäß der Legende von einem **Eber** auf der Jagd getötet wurde, aber reinkarniert wiedererscheinen sollte, um der Menschheit das **Reich des Friedens** auf einer paradiesischen Erde zu bescheren.“²⁶ Allerdings soll das Logo des **ISFIB** nicht auf die Wiedergeburt des Sonnengottes Abel-Apollo hinweisen, denn dieser wird mit dem New Age (neuen Zeitalter) und einer neu erstehenden *neuen Weltordnung* (*novus ordo saeculorum*) mit dem Antichristus, dem „Maitreya-Christus“, in Verbindung gebracht. Vielmehr verweist das **Logo** auf den Auferstandenen, der die Herzen erleuchtet und sich als Weg zurück zum „himmlischen Vater“ beschrieb. So, wie Apollo das Amt des Psychopompos (griech.: *ψυχοπομπός*) oder „Seelengeleiters“ an den griechischen Botengott Hermes übergeben hatte, der die Verstorbenen ins Jenseits geleitet oder führt (griech: *πέμπω* / *pempo*), stellte sich der Auferstandene als „Hirte“ dar, der die Gotttreuen zum geistlichen Kampf ausrüstet (Eph. 6,11-18) und in die himmlischen Wohnungen seines himmlischen Vaters führt, genauso wie der Erzengel Michael.

26 PAPKE, WERNER (Dezember 1998): Morgen kommt der *Wassermann*. Weihnachten im Zeichen des *Mithras*. Wie der Papst zum *Weihnachtsmann* wurde. Denzlingen: IMPRESSUM „BIBLISCHER BOTSCHAFTER“.

*Wenn die Raupen wüssten, was einmal sein
wird wenn sie erst Schmetterlinge sind,
sie würden ganz anders leben:
froher, zuversichtlicher und
hoffnungsvoller.
Der Tod ist nicht das Letzte.*



*Der Schmetterling ist das
Symbol der Verwandlung,
Sinnbild der Auferstehung.*

*Das Leben endet nicht, es wird
verändert.*

*Der Schmetterling erinnert uns
daran, dass wir auf dieser Welt
nicht ganz zu Hause sind.*

HEINRICH BÖLL

ISFIB - Das Portal für spirituelle Auf-Klärung



Omnia ad maiorem Dei gloriam!

Ihr

Holger Karsten Schmid

**M.A. Klinische Psychologie
Sozialtherapeut für Suchtkrankenhilfe
im Verfahren der Integrativen Therapie
(DRV-Bund/EAG), Musiktherapeut nach
Dr. Christoph Schwabe, Seelsorger nach
dem Konzept „Biblisch-Therapeutischer
Seelsorge“ (BTS) nach Prof. Dr. MICHAEL DIETERICH**

